Die Idee dahinter: Eine Talkshow zum Klimawandel

Eine fachübergreifende bzw. fächerverbindende Methode

Didaktisch-methodische Hinweise

Talkshows sind den SUS aus den Medien bekannt als Form der Meinungsbildung, des Austausches und der Diskussion. Sie können mit etwas Aufwand gut als Zusammenfassung bzw. Abschluss einer Unterrichtsreihe in den Unterricht eingebunden werden. Durch diese handlungsorientierte Form werden noch einmal die **Kompetenzbereiche Kommunikation und Bewertung** bei den SUS gefordert und gefördert. So findet beispielsweise eine Vernetzung von Wissen statt, genauso wie eine Übertragung von Fachwissen auf die Lebenswirklichkeit, hier mit konkretem Bezug auf politische Entscheidungsprozesse. Dieser fachübergreifende bzw. fächerverbindende Aspekt und seine Einbindung in den Unterricht ist eine zentrale Forderung zahlreicher Didaktiker[1] und er ist in den bundesweit gültigen KMK-Bildungsstandards fest verankert, weil die SUS als Entscheidungsträger von Morgen eine „scientific literacy“ in Form einer naturwissenschaftlichen Bewertungskompetenz benötigen[2].

Möglicher Ablauf

Damit die Methode im Unterricht funktioniert, sollte man sich auf ein sachliches Format einigen, z.B. in Anlehnung an das bekannte „Hart aber fair“. Eine zentrale Position nimmt dabei natürlich die Person des Moderators ein. Er oder Sie steuert die Debatte und muss die Argumente der beteiligten „Gäste“ kennen, um die passenden Fragen stellen zu können, die Debatten moderieren, evtl. an bestimmten Stellen noch einmal nachharken usw. Da diese Aufgabe u.U. schwierig zu bewerkstelligen ist, kann man diese Position doppelt besetzen oder alternativ auch ein Redaktionsteam zusammenstellen, das sogar während der Diskussion noch helfend einspringen kann (… ich höre gerade aus der Regie, dass es noch eine Frage zu xy gibt…)

Die Ausarbeitung der „Rollenkarten“ der einzelnen Gäste (die Vorgaben im Material sind nur als Beispiel zu betrachten) erfolgt in Gruppenarbeit, wenn möglich auch als Recherche im Internet. Je besser die Argumentation ausgearbeitet ist, desto leichter fällt natürlich die Umsetzung in der „Livesituation“ während der Talkshow. Eine weitergehende Ausdifferenzierung der Rollenkarten kann auch als Hausaufgabe aufgegeben werden, um den Unterricht zu entlasten. Insgesamt sollte man aber ca. fünf Stunden für dieses Modul inkl. Durchführung einplanen.

Für die Talkshow an sich empfiehlt es sich, vorne in der Klasse Tische bzw. Stühle in U-Form anzuordnen, an denen die Gäste Platz nehmen. Ein Bild vor dem jeweiligen Gast erleichtert es dem Publikum, die Argumente einer bestimmten Person zuzuordnen. Wichtig ist auch der Hinweis, dass die Gäste möglichst nicht aus der Rolle fallen sollen, auch wenn sie an einer Stelle nicht mehr weiterwissen. Je ernsthafter die Rollen ausgespielt werden, desto authentischer ist die Diskussion.

Insgesamt beträgt die „Sendezeit“ ca. 25 – 30 Minuten – wenn es noch Videoeinspieler und Fakteninfos von Expertenseite gibt kann man diese Zeit noch zusätzlich addieren. Alternativ kann man auch ein Zeichen mit dem Moderatorenteam ausmachen, wann die Schlussrunde mit den Abschlussstatements der beteiligten Personen begonnen werden soll.

---

[1] Vgl. Waddington, D.J.: Salters Advanced Chemistry: 15 years on. In: Sommersymposium der Chemiedidaktik. Dortmund 2000, S. 25

[2] Weitergehende Informationen unter: Horst Schecker und Ilka Parchmann „Modellierung naturwissenschaftlicher Kompetenzen“ in „Zeitschrift für Didaktik der Naturwissenschaften“, Jg. 12, 2006 abrufbar im Internet: http://www.archiv.ipn.uni-kiel.de/zfdn/pdf/003_12.pdf Zugriff am 29.11.2017

Andy Bindl im Team LNCU für Sinus/QUA-LiS NRW, 2019. Alle Materialien und Abbildungen, sofern nicht anders gekennzeichnet, unter CC-BY-SA 4.0.

Die Idee dahinter: Eine Talkshow zum Klimawandel

Eine fachübergreifende bzw. fächerverbindende Methode

Variationen

Weitere Varianten der Talkshow sind die Einbeziehung des „Publikums“, z.B. durch direkte Fragen, die entweder live während der Sendung eingeholt oder als Kommentare eines „Blogs“ direkt im Anschluss an die Teilnehmer gestellt werden können. Der Phantasie sind dort keine Grenzen gesetzt. Gute Ideen kommen oftmals aus dem Kurs selber.

Die Einbindung einer Presseabteilung, die entweder filmt und einen Zusammenschnitt der besten Passagen anfertigt oder über die Sendung einen Bericht/ Kommentar schreibt ist insofern sinnvoll, da die Argumente während der Diskussion oftmals recht schnell ausgetauscht werden und man so als Lehrperson die Möglichkeit besitzt, in einer Nachbesprechung noch einmal auf wesentliche Punkte zurückzugreifen (z.B. ein Fakten-Check).

Generell ist festzustellen, dass dieser methodische Zugang zu einer Thematik eine (willkommene) Abwechslung für die SUS darstellt und u.U. auch andere Seiten der SUS offenbart, die im normalen Unterricht verborgen geblieben wären - sei es als Schauspieler/in oder Kameramann/frau. Es lohnt sich also, den Versuch einmal zu wagen.

Andy Bindl im Team LNCU für Sinus/QUA-LiS NRW, 2019. Alle Materialien und Abbildungen, sofern nicht anders gekennzeichnet, unter CC-BY-SA 4.0.